

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der XV. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

lernen erkennen/ sein Elend und Verderben beweinen/ nach der Hülffe und Gnade in Christo Jesu sich herzlich sehnen / und von Ihme als dem rechten Arzt und Helfer sich helfen lassen. v. 3. 7. Job. IV, 8. Pred. Sal. VII, 21. Eph. II, 3. Jac. I, 23. Ps. LI, 5. 7. Apost. Gesch. II, 40.

VII. Wo Christus Jesus/die Hülffe aus Zion nicht gekommen wäre/ so hätten alle Menschen in ihrem Verderben und geistlichem Gefängnis ohne Hülff und Trost ewig bleiben müssen. Nachdem aber derselbige/nach dem sehnlichen Verlangen und Geuffzen der Glaubigen Alten Testaments gekommen / so haben nun in Ihm alle Glaubige ihre Erlösung/ darüber sie sich herzlich erfreuen/und Gott dancken/ daß er sie durch Christum aus dem Verderben heraus gerissen/ und in die edle Freyheit der Kinder Gottes gesetzt hat. v. 7. Apost. Gesch. IV, 12. Röm. V, 11. 18. Gal. III, 22. Eph. II, 12. Coloss. I, 12-14.

Der XV. Psalm.

Ein Psalm Davids.

I.

S ERK/ wer wird wohnen in deiner Dütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher gehet/ und recht thut/ und redet die Wahrheit von Herzen.

3. Wer mit seiner Zungen nicht verläumbdet/und seinem Nächsten kein Urges thut/und seinen Nächsten nicht schmäheth.

4. Wer die Gottlosen nicht achtet/sondern ehret die Gottsförchtigen/wer seinem Nächsten schweret und hält's.

5. Wer sein Geld nicht auf Bucher gibt/ und nimmt nicht Geschenke über den Unschuldigen/wer das thut/der wird wohl bleiben.

Singang.

S. Nicol. 1712.

S ERK/meynest du/daß wenig selig werden! Diese Frag wurde einst Christo vorgeleget Luc. XIII. 23.

a. Von wem? Es heißt: Es sprach Einer zu Ihm/ wird nicht genennet/war aber keiner von den Jüngern Christi / sonder von dem Volck/das Ihm nachgezogen/und scheineth er habe diese Frag Christo vorgebracht/ nicht

nicht in der Meynung sich dadurch unterrichten zu lassen / sondern den HErrn zu versuchen / wie dergleichen Leute sonderlich unter den Schrifftgelehrten sich befunden/die Ihm allerhand spitzige Fragen vorgeleget haben Ihn darin zu fahē. Es hatte Christus auf dem Weg nach Jerusalem v. 12. allerhand Gleichnissen vom Reich Gottes dem Volck vorgetragen / daraus wohl zu schliessen war/ daß nicht alle Menschen selig werden. Daher nahm dieser Gelegenheit zu fragen / ob deren viel oder wenig wären/und legte demnach diese Frage vor :

- b. **Wem?** Christo/dann er sprach: **HErr/meynest du/** daß wenig selig werden. Ich höre / daß du soviel vom Himmelreich lehrest / und dich vor den Sohn Gottes aufgibst/so wirst du denn auch mir wohl können Bescheid geben/auf meine Frage. Freylich konte diese Frage niemand besser beantworten/als der HErr Christus/und ist auch niemand anders als der HErr zu befragen/in Sachen der Menschen Seligkeit betreffend/ wann der Fragende nur guter Meynung den HErrn gefragt hätte / daran man aber nicht ohne Ursach zweiffeln mag.
- c. **Wovon er gefragt?** Ob wenig selig werden? Ist wohl an sich eine wichtige Frag/wann sie in der Meynung vorgebracht wird/ damit man aus Betrachtung der Wenigkeit derer die selig werden/ desto mehr sich vor Eischerheit hüten/und Fleiß und Sorgfalt anwende /sich unter den wenigen zu befinden/wie dann auch Christus zu dem Ende/nicht nur hier/sondern auch anderer Orten mehr/als Matth. XX, 16. gesagt/ daß wenig selig werden/ damit man mit Furcht und zittern schaffe/daß man selig werde. Phil. II, 10. Doch kan auch etwas Sturwitz bey dieser Frag mit untergeloffen seyn : Weil Ihme mehr angelegen war die Zahl/ als die Beschaffenheit derer/ die da selig werden; da doch weit mehr an der Frag gelegen / wer selig werde / als wie viel? Wie lautet aber die Antwort Christi/darauf? Also v. 24. Ringet darnach/ daß ihr durch die enge Pforte eingehet / dann viel werden/ das sage Ich euch/darnach trachten/wie sie hinein kommen/und werdens nicht thun können. Es antwortet Christus nicht mit einem runden Ja oder Nein/daß dahero fast zu vermuthen/Christus habe des Fragenden Falschheit gesehen/dahero Er auch seine Antwort nicht an den Fragenden gerichtet/sondern an das ganze Volck. Dann es heisset: Er aber sprach zu ihnen/(nicht ihme/) doch ist die Antwort sobeschaffen un bewandt/daß die Frage an ihr selbst deutlich genug beantwortet ist/indem der HErr genug zu verstehen gab/daß nicht viel würden ins Himmelreich kommen. Deswegen lehret Er das ganze Volck/wie es darnach ringen und ja wohl zusehen solle/daß es hinein köme/und durch die enge Pforte eingehe. Lernen also aus der Antwort Christi; daß unsere Sorgfalt mehr dahin gehen solle/ wie wir mögen ins Himmelreich kommen/ als daß wir nur solten zu wissen begehren / ob wenig oder viel selig werden. So hat demnach David besser in diesem Psalm den HErrn gefragt / wer die seyen /und wie sie müssen



müssen beschaffen seyn/ die da in den Hütten Gottes wohnen/ und auch ewig im Himmel bleiben werden/ wie solche wichtige Frag in diesem Psalm gehandelt/ und auch deutlich beantwortet wird.

Die entschiedene wichtige Frage von der Beschaffenheit derer die selig werden wollen/

Dabey

- I. Die Vorlegung dieser Frag. v. 1.
- II. Deren Entscheidung. v. 2-5.

Abhandlung.

Es sind manche Fragen so beschaffen und bewandt/ daß aus denselben wieder andere Fragen entstehen. So ist auch diese; Ob wenig selig werden. Höret man aus der Antwort/ daß der Seligen/ in Vergleichung derer / die da verlohren werden / wenig seyn/ so entsethet billig die andere Frage daraus: Wer seind dann die/ wie seind sie beschaffen/ die da selig werden? Und diese Frag wird in diesem Psalm vorgetragen und entscheiden. Da dann zu betrachten

I. Theil.

Die Vorlegung dieser Frage/ so gleich anfangs des Psalms vorkommt. Herr/ wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? v. 1.

- a. Der Fragende ist David/ wie es der Titul des Psalms gibt. Hat dann David das damal noch nicht gewußt? Hat er es nicht schon genugsam aus Gottes Wort gelernet? Oder hatte er noch einigen Zweifel daran/ daß er hier fragt? Nein. Man kan und darff wohl zuweilen von einer Sach etwas fragen/ das man doch schon zuvor weiß. Es geschieht um mehrerer Gewißheit willen/ oder um anderer Leute willen/ daß sie es auch mit hören und lernen/ wie Johannes der Täufer also gefragt. Matth. XI, 2. 3. Also auch David/ er bringt die Frag vor in diesem Psalm um der Unwissenden/ und auch um deren willen/ die gar andere und falsche Gedancken sich davon machten / das sie doch in dieser wichtigen Sach besser unterrichtet würden.
- b. Bey wem fraget David? Nicht bey den falschen Propheten/ er möchte sonst betrogen werden. Nicht bey den Welt-Kindern/ und grossen Herren am Hoff/ sie möchten ihn sonst seiner Frage halber nur heimlich verspotten/ dann solche

solche Leute bekümmern sich wenig um den Himmel. Sondern er gehet zum rechten Herrn/ und fraget GOTT. Herr wer wird wohnen in deiner Hütten? Und diese Frag kan auch niemand besser beantworten/ als der Herr/ weil es um sein Reich zu thun ist/ als muß man auch von Ihm hören und lernen/ wem Er es bescheiden habe/ und zu geben willens seye. Darum ist es Thorheit/ wann man sich darnach kehren will/ was die Menschen aus ihrer Vernunft/ auffer Gottes Wort hiervon hielten. GOTT und sein Wort muß man fragen/ wann man wissen will/ wer selig werde. Dann das meynet David mit seiner Frage.

c. Die lautet: Herr/ wer wird wohnen in deiner Hütten? und bleiben auf deinem heiligen Berge! Da durch die Hülffe Gottes verstanden wird/ die wahre Kirche Gottes allhier auf Erden/ so von Christo im Neuen Testamente so oft das Himmlereich genennet wird. Matth. XIII. Darin wohnet der Herr mit seiner Gnade/ und die darin wohnen/ als wahre Gliedmassen/ genießen die herrlichen Güter und Wohlthaten Gottes/ darunter sonderlich seinen Schutz und Schirm. Psal. XXVII, 5. 6. Durch den heiligen Berg Gottes aber/ wird verstanden/ das ewige Leben/ sein Glori-Reich. Jes. XXXV, 10. Hebr. XII, 22. und durch das Wohnen und Bleiben wird verstanden/ die Gemeinschaft und der Genuß der himmlischen Gnaden- Gaben und Güter/ so hier im Reich der Gnaden/ und nach diesem Leben im Reich der Herrlichkeit genossen werden von denen die in solchen Reich sich befinden. Und will demnach David so viel fragen: Mein lieber GOTT und Herr/ wer sind diejenigen/ so da wahre Glieder deiner Kirchen und Gemeinde allhier sind / denen du als Bürgerin und Reichs-Genossen / deinen Schutz und Güter zu ihrer Seelen Wohlfarth mittheilest: und die folglich auch in dem Reich deiner Herrlichkeit ewig bey dir bleiben / und die völlige Seligkeit genießen werden? Psal. XXIII, 6. LXV, 5.

Ist eine hochwichtige und sehr nöthige Frag/ so einem jeden soll über alles angelegen seyn/ die er auch wohl soll verstehen/ damit er bey sich wissen/ und sich darnach prüfen könnte/ ob er auch zu denen gehöre/ und die Eigenschaften an sich habe/ die da erfordert werden/ wann er in der Hütten Gottes wohnen und auch ewig bey Ihm bleiben wolle. Welche nun die seyn/ das lehret

II. Theil.

Die Entscheidung der Frag im Psalm.

I. Von wem sie gegeben wird? Von GOTT selbst/ der durch den Mund Davids redet/ und von ihme befraget worden/ der gibt auch die Antwort. Daher auch an der Wahrheit und Gewißheit dieser Entscheidung nicht zu zweiffeln ist. Wann sonst in wichtigen Sachen und Fällen/ responsa, Entscheidungen und Urtheil

theil von den gelehrtesten Leuten/ ja von ganzen Facultäten/ begehret und gegeben werden/so können sie doch als Menschen irren. Aber der Herr, der hier durch die Feder Davids/die Antwort gibt/der ist infallibel, kan nicht irren noch fehlen. Es ist die Wahrheit selbst die da redet/deren gewiß zu trauen.

2. Wie lautet sie? Wer ohne Wandel einher gehet und recht thut m. f. w. der wird wohl bleiben. v. 2-5. In welcher Antwort zu sehen/

A. Auf die Beschreibung der Personen/so da bey Gott ewig bleiben werden. Seind die Frommen und Gottseligen/ die ihren Glauben im gottseligen Wandel und guten Wercken zeigen und leuchten lassen/ nach Art des wahren Glaubens / der als ein guter Baum an seinen Früchten/den guten Wercken/ muß erkandt werden. Dahero hier auch solche Früchten erfordert werden. Dann es heißt: **Wer ohne Wandel einher gehet v. 2. wie Abraham 1. B. Mos. XVII, 2** aus glaubigem Vertrauen auf Gott vor Ihm wandelt in ungeheuchelter Frömmigkeit und Gottesfurcht/sich vor Sünden hütet/ und seine Zeugnis herrlich hält/ Psal. CXIX, 1. 2. - Daraus zu sehen / daß sie nach der ersten Tafel

1. Ihren Gehorsam gegen Gott beweisen und nach seinen Gebotten auch recht thun. v. 2. wie das Recht thun heißet/nicht was dem Menschen recht düncket/ sondern was recht ist nach seinem Befehl/so der Glaubige vor seinen Augen und im Herzen hat/und vor die Regel seines Lebens hält / und solches auch in seinen Worten und Reden beweist/da er Wort und Werck zusammen setzet. **Wer recht thut/ und redet die Wahrheit von Herzen. v. 2.** Ist also fern von aller Heuchelei in seiner Gottesfurcht. Hierauf wird auch ihr gottseliger Wandel beschrieben nach der andern Tafel

2. Gegen dem Nächsten. Da ihr Glaube sich auch thätig erweist sowohl in

1.) Sorgfältiger Vermeidung der Sünden/ so wider die Liebe des Nächsten streiten. Dann wer Gott fürchtet und liebet/der liebet auch seinen Nächsten um Gottes willen/der solches haben will. Wer aber seinen Nächsten nicht liebet / sondern beleidiget / der liebet auch Gott nicht. 1. Joh. IV, 20. 21. Da müssen die Gottsfürchtigen / die ewig bey Gott bleiben wollen/

(2.) Ihre Zunge im Zaum halten/daß sie mit derselben ihren Nächsten nicht verläumbden. Wer mit seiner Zungen nicht verläumbdet / und seinen Nächsten nicht schmähet v. 3. Dann das lauffet wider das neunnde (achte) Gebot.

(3.) Ihr Herz wohl bewahren/daß sie

(1.) Die Gottlosen/und ihre böse Werck/ und verführische ärgerliche Reden nicht achten/ sich nicht daran kehren/ ihre zeitliche Glückseligkeit nicht hoch halten / und sich von ihnen nicht bethören lassen/ daß sie gern

um

um sie wären/und sich zu ihnen hielten/dann es heißt: **Wer die Gottlosen nicht achtet.** v. 4.

(2.) **Den Geitz sich nicht einnehmen lassen** / nach Reichthum und zeitlichem Gut zu streben/als auß welcher bösen Wurzel viel Übels entstehet. Dann die Geizigen

(a.) **Suchen mit ihrem Geld nicht dem armen Nächsten zu dienen/sondern ihn durch Wucher aufzusaugen** / und das Seinige an sich zu bringen. Darum heißt es: **Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt.** v. 5.

(b.) **So nehmen sie auch gern Geschenke/und lassen sich dadurch blenden/das sie der Gerechten und Unschuldigen gute Sach verkehren/und mancherley Ungerechtigkeit begehen/das muß auch fern seyn von einem Frommen; Dann es heißt: Und nimmt nicht Geschenke über den Unschuldigen.** v. 5.

(7.) **Wohl sehen auf ihre Hände** / das sie damit nicht zu weit greiffen im Handel und Wandel/ dem Nächsten Schaden zu thun an seinem Gut. 1. Thess. IV, 6. auch sonst im Umgang mit demselben sich wohl in acht nehmen/das sie ihm kein Leyd noch Schaden thun/ es seye an Leib/ Seel/ Ehr oder Gesundheit / als welches alles wider die zweyte Taffel streitet. Darum heißt es: **Wer seinem Nächsten kein Arges thut.** v. 3.

2.) **In thätiger Erweisung des Guten.** Da haben sie auch ihre Frömmigkeit zu beweisen

a. **Mit Liebe und Hochachtung der Gottsfürchtigen/das sie dieselben/ob sie gleich gemeinlich in der Welt nicht viel gelten/dannoch an ihrem Ort/ in ihrem Herzen hoch achten** / als Gottes liebe Kinder / wann sie schon sonst arm/gering und elend sind/ sie ehren/sich ihrer annehmen / und sich zu ihnen halten. Wie es heißet: **Wer die Gottlosen nicht achtet / sondern ehret die Gottsfürchtigen.** v. 4.

b. **Mit steter Haltung dessen/was sie ihrem Nächsten eydlich versprochen und geschworen haben.** Solten sie auch gleich nachdem sie geschworen bey sich befinden / das sie vielmehr Schaden als zeitlichen Nutzen davon haben/dannoch wann die Sach/ die sie zu halten geschworen / an und vor sich selbst nicht wider Gott und Gewissen laufft/gleichwol stät und fest halten/damit der Nahme Gottes so dabey geführt worden/ nicht mißbrauchet werde/so ein schönes Zeugnis ist der wahren Gottesfurcht. Darum heißet es: **Wer seinem Nächsten schwöret/und hält's.** v. 4. Das seind die schönen Glaubens-Früchten/und Eigenschafften der Frommen und Gottsfürchtigen/die sich an denen befinden sollen / die bey Gott ewig wohnen und bleiben wollen. Da dann diese Stücke nicht müssen getrennet werden/ in dem es nicht heißt: **Wer nur dis oder das/nur eines oder das andere thut/**

sondern sie müssen alle zusammen genommen werden / wie sie im Psalmen
nacheinander stehen/wer/wer/ 10. v. 2. 3. 4. 5.

B. Auf die ihnen beygelegte Seligkeit. Da es heisset: **Wer das thut / der
wird wohl bleiben.** v. 5. Wer das/was im 2. 3. 4. 5. v. beschrieben und er-
fordert wird/ thut/ und also dem nachkommet/das er nach der ersten und an-
dern Taffel gegen GOTT und seinem Nächsten sich so verhält/ der ist ein rechter
Glaubiger/und GOTT lieber und angenehmer Mensch/der wird wohl bleiben.
Hier hat er Antheil an dem Reich Gottes/das er in seiner Kirch/als der Hütten
Gottes/seinen Schutz und Wohnung hat/und wird auch dort in dem ewigen
Leben seine ewigbleibende Stätte haben/ daraus er nimmermehr kan vertrieben
werden. Ist also diese wichtige Frag in diesem Psalm richtig beantwortet und
entschieden.

Lehren.

I. Keine nöthigere und bessere Sorge kan ein Christen-Mensch haben / als
wann er vor seiner Seelen Seligkeit sorget/und daher zu wissen begehret/ ob er auch
ein wahres Glied der Kirchen Gottes seye / und demahleins ewig bey GOTT leben
und bleiben werde. Dann ob schon manche hier ihre irdische Hütten und Woh-
nungen haben / darin sie sich aufhalten / so haben wir doch alle hier keine bleibende
Stätte. Daher suchen die rechtschaffen Christen vor allen Dingen mit David
die Zukünftigen/da sie ewig bleiben mögen. v. 1. 2. Cor. XIII, 5. Ap. Gesch. II,
37. XVI, 30. Hebr. XIII, 14.

II. Wer solches ernstlich zu wissen begehrt/und dahin herzlich verlangt/ der darff
nur den Mund des HERRN fragen/der wird ihm richtig antworten/ und ihn nicht in
der Irre und Unwissenheit lassen. Klagl. Jer. III, 25. Die Antwort des HERRN
aber ist in diesem Psalm/und der ganzen heiligen Schrift/ deutlich und vollkommen
zu finden. Dann die kan einen jeden unterweisen zur Seligkeit. v. 1. 2. Timothy.
III, 15-17.

III. Es ist eine grosse Thorheit und eine betrübte Anzeig eines sichern und gottlosen
Menschen/wann derselbe nur darauf bedacht ist/wie er hier in den irdischen Häusern
wohl wohnen/und bey seinem grossen Gut und Herrlichkeit bleiben möge/ da er doch
ehe er es sichs versiehet/plötzlich davon muß. v. 1. Psal. XLIX, 12-14. Luc. XII,
18-20.

IV. Es ist nicht genug sich des wahren Glaubens und der Frombkeit mit dem
Munderühmen/und sich gute Hoffnung von seinem Gnaden-Stand und künftigen
Seligkeit machen / sondern der Glaube muß auch in der That und mit Wercken be-
wiesen werden in einem gottseligen Wandel vor GOTT / und in Ausübung der Liebe
gegen

gegen dem Nächsten. Recht thun ist dem Herrn gefällig. v. 2. Wer das thut/der wird wohl bleiben. v. 5. Matth. VII, 21. Luc. VIII, 21.

V. Bey der wahren Frombheit muß sich auch die Aufrichtigkeit des Herzens und die Wahrheit befinden/sonst wird darin nur Heuchelei getrieben/daran GOTT einen Greuel hat. Reden und Thun muß von Herzen gehen. Darum ist die Selbst-Prüfung darin täglich nöthig. v. 2. Syr. I, 32. Matth. XXIII, 27. 28. Gal. VI, 4.

VI. Die Zunge ist ein klein Glied / und richtet grosse Dinge an / daß sich der Mensch damit gar sehr an Gott und seinem Nächsten versündigen kan/darum hat ein gottsfürchtiger Mensch/ der dadurch seine Seligkeit nicht verscherzen will / wohl acht darauf zu geben/und sie im Zaum zu halten / daß er damit nicht wider die Wahrheit/ oder noch seinen Nächsten verleumbde/ lästere / noch den Nahmen Gottes unnützlich führe/oder falsch schwöre. v. 3. Matth. XII, 36. Ps. XXXIV, 14. XXXIX, 2. Syr. XXIII, 1. Jac. III, 5.

VII. Wer Gott fürchtet/ der ehret auch die Gottsfürchtigen/ und haltet viel auf die wahre Gottseligkeit/und gesellet sich zu solchen. Wer aber die Gottlosen hoch achtet/der gibt damit zu erkennen/daß er ihr gottloses Thun nicht hasse. Und dadurch werden die Gottlosen nicht nur in ihren Sünden gestärket / sondern/ die sie hoch achten/ machen sich auch in vielem ihrer Sünden theilhaftig / daß sie dahero auch kein Bleibens in der Wohnung Gottes haben. v. 4. Syr. IX, 23. Ephes. V, 11. 2. Cor. VI, 14 sq.

VIII. Um des vergänglichlichen zeitlichen Guts willen/werden viele falsche Schwüre und Meineyd begangen / und manche hoch und theuer beschworne Vertrag nicht gehalten/wodurch der Name Gottes gelästert/und die Falsch-schwörenden und Nicht-haltenden Gottes Gnade verlieren/ daß sie kein Theil an dem Reich Gottes haben werden. Die Gottsfürchtigen aber/ die ihre Seligkeit allem zeitlichen Gut und Ehre vorziehen/die halten lieber mit ihrem zeitlichen Schaden/ was sie mit Schwören zugesaget haben. v. 4. 2. B. Mos. XX, 7. Syr. XXIII, 17. XXVII, 1. Matth. V, 33.

IX. In Geld-Auflehnen auf Zinse und in Annnehmung der Geschenke hat sich ein Christ wohl in acht zu nehmen/daß er sein Gewissen nicht verlege / und seinem Nächsten darin nicht unrecht thue. Weil die in den weltlichen Rechten erlaubte Zinse/wo sie gesteigert werden/leicht zu einem aufsaugenden und nagenden Wucher werden/und die in gewissen Fällen erlaubte Geschenk leicht blenden / und zu Geiz und Ungerechtigkeit verleiten können/ also ist nöthig / daß die Gottesforcht und Liebe des Nächsten darin wohl beobachtet werde/ dann Gottesforcht wehret der Sünde. v. 5. 3. B. Mos. XXV, 36. Epr. Gal. XVII, 23. Syr. I, 25. XX, 31. Ezech. XVIII, 8. XXII, 12.

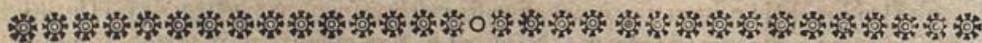
X. Wer eine begründete Hoffnung seiner Seligkeit haben will/der muß in seinem Wandel nicht sehen auf die Gewonheit und Exempel anderer Leute/wie sie ihren Wandel



Wandel führen/ oder auf ihre eigene Einbildung/ da sie sich den Weg zum Himmel gar leicht und breit bey ihren Sünden machen : Sondern auf den Ausspruch Gottes/und sich prüfen/ob sein Wandel also beschaffen seye/ wie er in diesem Psalm beschrieben wird/das er seine Hände/Mund und Herz vor Sünden wohl bewahre/ und in der Übung der Liebe und des Guten seinen Glauben thätig erweise. Es heist: Wer das thut/wird wohl bleiben. v. 5. Gal. V, 6. VI, 10. Cyr. VII, 17. Mich. VI, 8. 1. Petr. III, 10.

XI. Fromme und gottsfürchtige Herzen/ haben oft in der Welt in ihrem Leben entweder keine / wie Christus. Matth. VIII, 20. od er gar schlechte / und nur gelichete Hüttlein/darin sie kein Bleibens haben/sondern oft hin und her ziehen müssen. Sie werden auch oft hier wenig geehret/sondern vielmehr verlachtet/ in Verfolgungen verjaget/und müssen mit Verrißnis oft sehen/wie die Gottlosen so hoch geachtet/geehret/ und ihnen vorgezogen werden. Sie sehen auch ihr Leben nur als eine Pilgrimschafft an/das hier in der Welt ihr Bleibens nicht seye. Psal. XXXIX, 14. Aber sie trösten sich/das sie doch

- 1.) In der Hütten Gottes/seiner heiligen Kirchen/eine sichere Wohnung haben/ und wider ihre geistliche und leibliche Feinde sichern Schutz darin finden.
- 2.) Ist es ihr größte Freude und Herzens-Wunsch/ so lang sie hier wallen/ darin zu wohnen/die schönen Gottesdienst zu schauen/ und sich aus seinem heiligen Wort seliglich zu erbauen/ Ps. XXVII, 4. LXXXIV, 2. sq.
- 3.) Die Ehre die sie bey Gott haben / ist ihnen mehr / als alle Verachtung der Welt. v. 4. Hebr. XI, 25. 26. Und wann sie hier abscheid en
- 4.) So wissen sie/wo sie ewig bleiben werden/nemlich auf den heiligen Berge Gottes/ in dem himmlischen Zion / da ihnen Christus die Stätte längst bereitet hat. Joh. XIV, 3. Wie sie ihres ewigen und erfreulichen Bleibens daselbst Ihr Gott selbst versichert. v. 5. Joh. XII, 26. Darum sie auch die gegründete und lebendige Hoffnung davon haben / und die vergänglichlichen Hütten und Wohnungen gern verlassen/das sie sprechen : Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Psal. XXIII, 6.



Der XVI. Psalm.

Ein gülden Kleinod Davids.

I.

Bewahre mich Gott/denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr/ ich muß umb deinet willen leyden.

3.

